

## DAF-DIDAKTIK UND ONLINE-RESSOURCEN: DIE ANWENDUNG EINIGER KORPUSBASIERTER SPRACHPLATTFORMEN

LUCIA SALVATO

UNIVERSITÀ CATTOLICA DEL SACRO CUORE

lucia.salvato@unicatt.it

The paper deals with online resources useful for teaching language knowledge in university DaF-teaching. It aims to illustrate some of the main platforms available nowadays, such as DWDS and two of IDS-Leibniz, COSMAS II and grammis. The resources are outlined in terms of their specific features and exemplified with the help of specific cases for possible didactic or linguistic use.

Der Beitrag befasst sich mit *Online*-Ressourcen, die für die Vermittlung von Sprachwissen in der universitären DaF-Lehre nützlich sind. Er zielt darauf ab, einige der wichtigsten verfügbaren Plattformen wie DWDS und zwei des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache (IDS), COSMAS II und grammis, zu illustrieren. Die zur Verfügung gestellten Ressourcen werden in Bezug auf ihre Besonderheiten beschrieben und mithilfe von spezifischen Fällen für einen möglichen didaktischen bzw. sprachwissenschaftlichen Einsatz exemplarisch dargestellt.

*Keywords:* korpusbasierte Sprachplattformen, Online Ressourcen, DWDS, Cosmas II, grammis

### *Einleitung*

Die verschiedenen Grade der Sprachkompetenz variieren weniger wegen ihrer quantitativen Kenntnis als vielmehr wegen des progressiven Erkennens ihrer Variablen. Grammatische Variationen sind heutzutage ein Zentralthema der germanistischen Sprachwissenschaft<sup>1</sup> und die Didaktik einer Fremdsprache ist davon besonders betroffen. Kompetente Lernende unterscheiden sich von nicht-kompetenten tatsächlich in der Fähigkeit, Ähnlichkeiten und Abweichungen zwischen dem wahrnehmbaren Gebrauch der Sprache und den linguistischen Strukturen der Standardvarietät zu erfassen, die zu Beginn des Lernprozesses schwer begreifbar sind. Durch die Förderung des progressiven Lernens sollte die DaF-Didaktik Lernende in die Lage versetzen, über Referenzkategorien bezüglich der Struktur des grammatischen Systems und des Sprachgebrauchs zu verfügen – und dies gilt sowohl für die synchronen als auch für die diachronen Aspekte. Wesentlich ist also, nicht

<sup>1</sup> Vgl. M. Hennig, *Grammatik und Variation im Spannungsfeld von Sprachwissenschaft und öffentlicher Sprachreflexion*, in *Grammatische Variation. Empirische Zugänge und theoretische Modellierung*, M. Konopka – A. Wöllstein Hrsg., De Gruyter, Berlin/Boston 2017, S. 23-46; M. Thurmair, *An der Schnittstelle von DaF und Germanistischer Sprachwissenschaft*, in *Grammatiktheorie und Empirie in der germanistischen Linguistik*, A. Wöllstein et al. Hrsg., De Gruyter, Berlin/Boston 2018 (Germanistische Sprachwissenschaft um 2020, 1), S. 409-432.

nur Sprachdaten zu sammeln, sondern auch – und vor allem – sie lesen zu lernen, denn ihre Quelle gilt nicht nur für empirische Erkenntnisse, sondern sie weist auch auf theoretisch relevante Interpretationen derselben Daten hin; diese gehören zur weiteren theoretischen Aufarbeitung, in der die Frequenzdaten nach Prinzipien beschrieben und (womöglich) nach diachronen Entwicklungen weiter erklärt werden<sup>2</sup>.

Sprachvermittler brauchen zwar systematisch vorhandenes und weitgehend verfügbares Material zur Vertiefung ihres Metawissens, doch die Kenntnis von sprachlichen Regularitäten und daraus entstandenen Regeln, die Fähigkeit, letztere auszuwählen und zu bewerten, sprachbezogene Fragen systematisch und fundiert zu beantworten sowie entsprechendes Sprachmaterial und auch theoretisch nützliche Beispiele auszuwählen<sup>3</sup>, all dies gründet sich theoretisch im sprachwissenschaftlichen Bereich, in dem theoretische Erklärungen und Begründungen sprachreflexiv und sprachstrukturell dargeboten sind. Dementsprechend werden in den theoretischen Reflexionen auch gemischte Methoden vorgeschlagen: Vielversprechend erscheinen z.B. Konopka Verfahren, in denen umfangreiche Datenbanken zunächst *top down* festgelegt und danach induktiv bzw. datengeleitet zu einer innovativen Theoriebildung exploriert werden<sup>4</sup>.

Die Beobachtung der statistischen Trends sprachlicher Strukturen ist nicht nur dafür nützlich, um die Spezifität einzelner sprachlicher Verwendungen zu erklären, sondern auch, um interne linguistische Eigenschaften der verschiedenen Strukturen zu entdecken, die sich gerade aufgrund ihres Auftretens oder Nicht-Auftretens in bestimmten Ko- und Kontexten ergeben<sup>5</sup>. So hat sich in der Didaktik die Erstellung verschiedener linguistischer Korpora entwickelt, die als Sammlungen von authentisch schriftlichen Texten oder textlich aufgezeichneten mündlichen Äußerungen bzw. Ausdrücken ein großer Vorteil sowohl im Sprachunterricht und beim autonomen Lernen als auch in linguistischen Forschungen sind. Datengetriebene bzw. -gesteuerte Lernansätze schlagen die Ausnutzung linguistischer Korpora vor, um die Fähigkeit der Lernenden zur Beobachtung und Konstruktion von Verwendungsregeln zu stimulieren<sup>6</sup>. Auf diese Weise können Nutzer der *Online*-Ressourcen von Lernenden zu Forschenden werden und eine größere Sensibilität für die Beziehung zwischen systemischen und kontextuellen Variationen entwickeln<sup>7</sup>.

<sup>2</sup> Vgl. M. Konopka, *Korpuslinguistik, Grammatiktheorie, Grammatikographie*, in *Grammatiktheorie und Empirie*, S. 151-184, hier S. 169.

<sup>3</sup> Vgl. M. Thurmair, *An der Schnittstelle von DaF und Germanistischer Sprachwissenschaft*, S. 413.

<sup>4</sup> M. Konopka, *Korpuslinguistik*, S. 180.

<sup>5</sup> Vgl. u.a. T. De Mauro Hrsg., *Il trattamento linguistico dell'informazione scientifica*, Bulzoni, Roma 1994; J. Bybee – P. Hopper Hrsg., *Frequency and the Emergence of Linguistic Structure*, John Benjamins, Philadelphia/Amsterdam 2001; T. De Mauro – I. Chiari Hrsg., *Parole e numeri. Analisi quantitative dei fatti di lingua*, Aracne, Roma 2005; J. Bybee, *From usage to grammar: The mind's response to repetition*, „Language“, 84, 2006, S. 529-551.

<sup>6</sup> Vgl. C. Flintz, *Korpora in DAF und DaZ: Theorie und Praxis*, „Zeitschrift für interkulturellen Fremdsprachenunterricht“, 26, 2021, 1, S. 1-43; B. Kettemann – G. Marko Hrsg., *Teaching and Learning by Doing Corpus Analysis*, Rodopi, Amsterdam 2002.

<sup>7</sup> Vgl. W. Cheng – M. Warrene – X. Xun-feng, *The Language Learner as Language Researcher: Putting Corpus Linguistics on the Timetable*, „System“, 31, 2003, 2, S. 173-186.

Da jedoch die meisten Korpora auf einer induktiven Forschungsmethode basieren, sollten große digitalisierte bzw. durch spezifische *Softwares* gelieferte Datenmengen „wie eine Stichprobe des Sprachgebrauchs“<sup>8</sup> behandelt und immer mehr mit linguistisch motivierten Strukturannotationen versehen werden. Die Frage bleibt, wie man Lernende in die Beobachtung des praktischen Sprachgebrauchs und folglich in die Analyse der Textkorpora einführen kann. Textkorpora liefern quantitativ und qualitativ wesentliche Informationen, die durch spezifische Parameter (diamesisch, diastratisch, diaphasisch, diachronisch, diatopisch) linguistisch analysiert werden müssen und gleichzeitig auch für weitere wissenschaftliche und didaktisch beaufsichtigte Arbeiten (Diplomarbeiten, Dissertationen) nützlich sein können<sup>9</sup>. Selbst die Frage, wie Lernende zielsprachliche Kompetenz am besten erwerben, ist auch für Linguisten von Interesse; darüber hinaus gehört zur Rolle der linguistischen Theorie auch die Beantwortung der Frage, welches Deutsch (ob varietätenspezifisch oder Standarddeutsch) durch die Korpora belegt werden kann und wie die daraus entstandene Grammatik in diesen beschrieben wird; auf diese Weise erhält die Sprachwissenschaft stets einen wertvollen Stellenwert in der Didaktik. Nicht zufällig ist eines der beliebtesten Streitobjekte von Praktikern, Didaktikern und Sprachwissenschaftlern der Stellenwert des metasprachlichen bzw. sprachwissenschaftlich begründeten Wissens innerhalb der DaF- und DaZ-Didaktik, denn „gute linguistische Kenntnisse [...] über die zu vermittelnde Sprache“<sup>10</sup> sind auf jeden Fall essenziell, sie sollten jedoch auch wissenschaftlich fundiert sein<sup>11</sup>.

Angesichts der *Online*-Ressourcen stellen sich einige Fragen, die auch die inter- und multidisziplinäre Perspektive berücksichtigen: Wie erreicht man eine valide und vorteilhafte Verschränkung von Didaktik und Digitalisierung? Welche didaktischen Ziele können Sprachvermittler setzen und was können sie ihren Lernenden zusätzlich zu den erhaltenen Grundlagen anbieten? Im vorliegenden Beitrag werden einige innerhalb der germanistischen Linguistik renommierte *Online*-Ressourcen in Betracht gezogen; es wird diskutiert, wie sie in der Didaktik angewandt werden können, mit dem Zweck, ‚forschende Lernende‘ zu formieren. Der Ausgangspunkt bleibt jedoch, dass das autonome Lernen ständig gesteuert werden soll: Die Unterstützung der Lehrenden bleibt zentral, nicht nur weil einige Plattformen nicht *open access* sind (z.B. *Sketch-Engine*), sondern auch weil ihre Steuerungsrolle unentbehrlich bleibt. Bezüglich der im Folgenden präsentierten Ressourcen stellt sich deshalb auch die Frage, inwiefern letztere für beide Personengruppen – Didaktikerinnen bzw. Didaktiker und Forschende – nützlich sein können. Basierend auf diesen Fragen wer-

<sup>8</sup> M. Konopka, *Korpuslinguistik*, S. 165; vgl. auch M. Baroni – S. Evert, *Statistical methods for corpus exploitation*, in *Corpus linguistics. An international handbook*, A. Lüdeling – M. Kyrö Hrsg., 2. Bd., De Gruyter, Berlin/New York 2009, S. 777-803.

<sup>9</sup> Vgl. u.a. H. Sitta – H.J. Tymister, *Linguistik und Unterricht*, Max Niemeyer Verlag, Berlin/New York 2010; W.D. Meurers, *On the use of electronic corpora for theoretical linguistics. Case studies from the syntax of German*, „Lingua“, 115, 2005, S. 1621; M. Konopka, *Korpuslinguistik*.

<sup>10</sup> C. Fandrych, *Fokus Sprache*, in *Handbuch Fremdsprachenunterricht*, E. Burwitz-Melzer et al. Hrsg., Narr, Tübingen 2016<sup>6</sup>, S. 34-38, hier S. 37.

<sup>11</sup> Dazu vgl. M. Rall, *Grammatikvermittlung*, in *Deutsch als Fremdsprache*, G. Helbig et al. Hrsg., De Gruyter, Berlin 2001, S. 880-886, hier S. 880.

den in den beiden nächsten Abschnitten (2 und 3) *Online*-Ressourcen wie DWDS und COSMAS II in der aufgeführten Reihenfolge präsentiert, um ihren Mehrwert auch als Grundlage eines möglichen didaktischen Pfades aufzuzeigen. Ein letzter Abschnitt (4) enthält einige Schlussbetrachtungen, die aus der Perspektive von Sprachdidaktikerinnen bzw. -didaktikern und Forschenden zu lesen sind.

### 1. Das ‚Digitale Wörterbuch der Deutschen Sprache‘

Das ‚Digitale Wörterbuch der Deutschen Sprache‘ (DWDS) kann didaktisch als anleitend verstanden werden<sup>12</sup>. *Online*-Plattformen wie DWDS oder DUDEN werden von Lernenden hauptsächlich als Wörterbücher verwendet, indem ihre Suchfunktion eine leicht intuitive Bedienungsmöglichkeit darbietet und in flexibler Weise lexikalische Informationen bereitstellt. Es geht um ein digitales System für die lexikalische Forschung, das Dateien aus verschiedenen Wörterbüchern und Textkorpora in deutscher Sprache sammelt: Als ‚Digitales Lexikalisches System‘ sind seine Anwendungsmöglichkeiten viel breiter als diejenigen eines traditionellen Wörterbuchs<sup>13</sup>.

Das System geht von einem breiteren akademischen Projekt als Teil eines Programms der ‚Union der Deutschen Akademien der Wissenschaften‘ aus, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird<sup>14</sup>. Das Portal verknüpft mehrere Ressourcen, die sich verschiedenen Ebenen der historischen und gegenwartssprachlichen Wortschatzbeschreibung widmen und mit einer einzigen Sucheingabe gleichzeitig abgefragt werden. Ziel des Portals ist die Schaffung einer jedem Interessierten digital und kostenlos zugänglichen und umfassenden Informationsressource, die wissenschaftlich zuverlässige Auskunft über den vergangenen und gegenwärtigen deutschen Wortschatz gibt; das System verbindet Belege für die möglichen Verwendungen eines Wortes und eine wissenschaftlich verlässliche Beschreibung seiner Eigenschaften miteinander und wird deshalb kontinuierlich integriert und aktualisiert. Im Vergleich zu einem gedruckten Wörterbuch, das mittelmäßig knapp über 300.000 Lemmas enthält, umfasst DWDS Millionen von Stichwörtern und eröffnet den Nutzern verschiedene Nachschlagemöglichkeiten. Da das Hauptthema der Plattform das deutsche Lexikon von 1600 bis heute ist, besteht sein Hauptziel darin, das deutsche Kulturerbe zu sammeln, zu bewahren und ins Bewusstsein der Nutzer zu rücken.

Das System bietet drei Hauptanwendungen – Wörterbücher, Textkorpora, Statistiken –, die als Wortinformationssysteme für Recherche und Studium bestimmter Schlagwörter, Ausdrücke und Konstrukte im Dienst der wissenschaftlichen Forschung bleiben;

<sup>12</sup> Vgl. <https://www.dwds.de> (letzter Zugriff 29. Januar 2022).

<sup>13</sup> Vgl. W. Klein, *Vom Wörterbuch zum Digitalen Lexikalischen System*, „Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik“, 34, 2004, S. 10-55.

<sup>14</sup> Dank des Projekts hat sich ein Zentrum für die digitale Lexikographie (ZDL) der deutschen Sprache entwickelt, das seinen Sitz in Berlin an der ‚Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften‘ (BBAW) hat, an der die Wörterbücher und Korpora erarbeitet werden; vgl. die Liste der Publikationen auf der Webseite: <https://www.dwds.de/d/publikationen#p-2003> (letzter Zugriff 29. Januar 2022).

drei weitere Anwendungen beziehen sich jeweils auf aktuelle Themen und auf das persönliche Wissen der Interessenten:

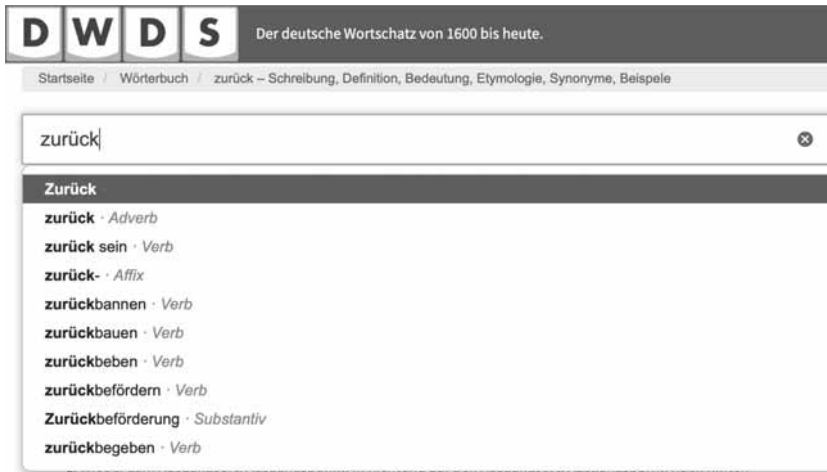
Abb. 1 - Homepage von DWDS

Die Nutzung der Plattform soll zu einer breiteren bzw. synchronen und diachronen Sprachbewusstheit dienen, die sich oft in einer tieferen Sensibilität für die stilistischen Variationen der deutschen Sprache darstellt, so z.B. bei der Syntax (bspw. Verbalklammer) oder bei der Lexik (bspw. Synonymie oder sprachlichen Registern).

Die Anwendung ‚Wörterbücher‘ basiert zwar auf dem digitalisierten ‚Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache‘ und auf Teilen des ‚Duden Großen Wörterbuchs der deutschen Sprache‘, doch auch weitere Wörterbücher stehen dem DWDS-Informationssystem zur Verfügung: ‚Duden‘, ‚Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache‘, ‚Etymologisches Wörterbuch des Deutschen‘, ‚OpenThesaurus‘, ‚Jacob/Wilhelm Grimm (I-II)‘, und ‚Wortgeschichte digital‘; die darin enthaltenen Artikel werden von der DWDS- und der ZDL-Projektgruppe laufend aktualisiert und ausgebaut.

Bei der Eingabe eines Stichworts öffnet sich zunächst die Liste aller Klassen, die das Wort realisieren können: Adverb, Verb (bspw.: zurück sein, zurückbannen, zurückbefördern), Affix (zurück-), Substantiv (Zurückbeförderung):

Abb. 2 - Liste der Wortklassen des Stichwortes ‚zurück‘



Nach der Wahl der Wortklasse implementiert das System eine automatische Abfrage der verfügbaren Wörterbücher und stellt übersichtlich das Ergebnis der Suche nach Hauptkriterien bereit: Nach den Basisinformationen (grammatische Wortklasse, Aussprache, Worttrennung, Wortbildung, Mehrwortausdrücke) erscheinen Bedeutungsübersicht, Etymologie, Thesaurus, typische Beziehungen zu anderen Wortklassen und Anwendungsbeispiele. Zur Vollständigkeit der Informationen tragen auch die zahlreichen *Links* auf synchroner und diachroner Ebene bei.

Wird eine didaktische Einheit über Verbalklammerformen benötigt und klickt man auf das vom Bindestrich gekennzeichnete Affix *zurück-*, erscheinen die Formen, in denen das Lemma „in Zusammensetzungen mit Verben“ vorkommt. Was dies genau heißt, wird innerhalb der nächsten Angabe *Wortbildung* ersichtlich, in welcher auf einen Hyperlink mit „... 206 weiteren“ alphabetisch sortierten Verb-Zusammensetzungen mit *zurück* in der Erstglied-Position verwiesen wird:

Abb. 3 - Hyperlink auf die Verbformen vom Affix ‚zurück-‘

## zurück-

**Grammatik** Affix (in Zusammensetzungen mit Verben)  
**Grundform** ↗ zurück  
**Wortbildung** mit ›zurück-‹ als Erstglied: ↗ [zurückbannen](#) ... 206 weitere

Die Verben aus der langen Liste können weiter und einzeln analysiert und für spezifische Übungen (bspw. bezüglich der Verbalklammer und der Wortbildung) verwendet werden:

Abb. 4 - Liste der Verb-Zusammensetzungen von ‚zurück-‘

## zurück-

Grammatik Affix (in Zusammensetzungen mit Verben)

Grundform / zurück

Wortbildung mit ‚zurück-‘ als Erstglied: / zurückbannen · / zurückbauen · / zurückbeben · / zurückbefördern · / zurückbegeben · / zurückbegehren · / zurückbegleiten · / zurückbehalten · / zurückbekommen · / zurückbeordern · / zurückberufen · / zurückbesinnen · / zurückbeugen · / zurückbewegen · / zurückbezahlen · / zurückbeziehen · / zurückbilden · / zurückbinden · / zurückbleiben · / zurückblenden · / zurückblicken · / zurückblinken · / zurückblinkern · / zurückblättern · / zurückbrausen · / zurückbringen · / zurückbrummen · / zurückbrüllen · / zurückbäumen · / zurückdatieren · / zurückdenken · / zurückdespachieren · / zurückdrehen · / zurückdrängen · / zurückdrücken · / zurückdämmen · / zurückdürfen · / zurückebben · / zurückeilen · / zurückentwickeln · / zurückerhalten · / zurückerinnern · / zurückerlangen · / zurückerobern · / zurückerstaten · / zurückerwarten · / zurückerwerben · / zurückfahren · / zurückfallen · / zurückfedern · / zurückfinden · / zurückfliegen · / zurückfliehen · / zurückfließen · / zurückfluten · / zurückflüchten · / zurückfordern · / zurückfragen · / zurückfunkteln · / zurückführen · / zurückgeben · / zurückgehen · / zurückgelangen · / zurückgeleiten · / zurückgewinnen · / zurückgießen · / zurückgleiten · / zurückgreifen · / zurückgrüßen · / zurückhalten · / zurückhaken · / zurückhalten · / zurückhangeln · / zurückhasten · / zurückhauen · / zurückhinkehen · / zurückholen · / zurückhumpeln · / zurückhüpfen · / zurückkochen · / zurückkaufen · / zurückkehren · / zurückklappen · / zurückkommandieren · / zurückkommen · / zurückkriegen · / zurückkurven · / zurückkämmen · / zurückkönnen · / zurückkochen · / zurücklassen · / zurücklaufen · / zurücklegen · / zurücklehnen · / zurückleiten · / zurückleihen · / zurückliefern · / zurückliegen · / zurücklotsen · / zurücklächeln · / zurückmachen · / zurückmarschieren · / zurückmelden · / zurückmüssen · / zurücknehmen · / zurückneigen · / zurückpassen · / zurückpendeln · / zurückpfeifen · / zurückpflocken · / zurückprallen · / zurückprojizieren · / zurückpumpen · / zurückraffen · / zurückrasten · / zurückrechnen · / zurückreichen · / zurückresen · / zurückreißen · / zurückrennen · / zurückrollen · / zurückrudern · / zurückrufen · / zurückrücken · / zurücksäusen · / zurückschallen · / zurückschalten · / zurückschauern · / zurückschauen · / zurückschenken · / zurückschieren · / zurückscheuchen · / zurückscheuen · / zurückschicken · / zurückschieben · / zurückschießen · / zurückschlagen · / zurückschleudern · / zurückschleppen · / zurückschließen · / zurückschlurfen · / zurückschlüpfen · / zurückschlürfen · / zurückschnappen · / zurückschneiden · / zurückschnellen · / zurückschrauben · / zurückschrecken<sup>1</sup> · / zurückschrecken<sup>2</sup> · / zurückschreiben · / zurückschwanken · / zurückschwimmen · / zurückschwingen · / zurücksehnen · / zurücksenden · / zurücksetzen · / zurücksinken · / zurücksollen · / zurückspielen · / zurücksprüzen · / zurückspringen · / zurücksputzen · / zurückstaken · / zurückstampfen · / zurückstauen · / zurückstecken · / zurückstehen · / zurückstellen ·

Die Bedeutungsübersicht vom Präfix ‚zurück-‘ bietet vier Themenfelder: Bewegung zum Ausgangspunkt (bspw. zurückbegleiten, zurückbeordern, zurückeilen), Wiedererlangen in den ursprünglichen Besitz (bspw. zurückbekommen, zurückerobern, zurückerhalten), Erwidrerung derselben Handlung (bspw. zurückbrüllen, zurückfunkteln, zurückgrüßen) und Fokus auf die Vergangenheit (bspw. zurückdenken, zurückreichen, sich zurückversetzen). Für jedes Themenfeld wird eine Gruppe von Verben aus der soeben analysierten Liste der „206 weiteren“ zusammengesetzten Verben angeboten.

Hier kann eine neue Phase der Analyse anfangen, die erst nach der Überwachung der Lehrenden dem autonomen Bestreben der Lernenden überlassen werden kann: Wählt man aus jeder Verbgruppe gezielt das Verb aus, das man für den jeweiligen Kontext als am besten geeignet versteht, lernt man, die verschiedenen Verwendungen eines Wortes wahrzunehmen und mit Synonymen zu arbeiten. Im Fall von ‚zurück-‘ kann auch gezeigt werden, wie es auch als Adverb nicht nur als Einzelwort, sondern auch in Verbindung mit anderen sprachlichen Einheiten stehen kann, um z.B. bekannte bzw. verbreitete Ausdrücke zu bilden (bspw. ‚wir sind hin und zurück gelaufen‘), die auch in elliptischen Sätzen mit implizitem Verb auftreten (bspw. ‚bitte einmal Leipzig hin und zurück; ‚bitte eine Fahrkarte für die Hin- und Rückfahrt‘): Dadurch können auch Sprachverwendungen der alltäglichen Gemein- und Umgangssprache vermittelt werden.

Wie kommen aber Lernende zur genauen Wahl bzw. Anwendung eines der gegebenen zusammengesetzten Verben? Wie können sie das gewählte Verb in einem Satz bewusst anwen-

den? Die Antwort liegt in der zweiten DWDS-Anwendung ‚Textkorpora‘, in der das gewählte Verb in der realen Sprache veranschaulicht wird und Nutzer es dadurch in der kommunikativen Praxis zu verarbeiten bzw. zu gebrauchen lernen. Sie können zuerst die Bedeutungsübersicht im DWDS-Wörterbuch nachschlagen und dann mit folgenden zwei Aktivitäten fortfahren: Die Verwendung des Verbs in einem bestimmten Korpus überprüfen oder aus linguistischer und semantischer Sicht beobachten und präzise analysieren; beide Aktivitäten dienen dazu, das Verb bewusster und angemessener in seinem Ko- und Kontext zu gebrauchen.

Die Anwendung ‚Textkorpora‘ bietet heute ca. 27 Milliarden Belege von Zitaten sowohl aus historischen als auch aus gegenwartssprachlichen Textkorpora (bspw. politische Reden oder Texte aus der DDR zwischen den Jahren 1949-1990). Von etwa 30 Korpora – die beim ersten Klick sofort angezeigt werden (die Anmeldung im Portal ermöglicht den Zugriff auf zusätzliche Korpora) – werden sieben Informationen in Form einer Tabelle bereitgestellt; diese beinhalten die Kategorie (ob Referenz-, Meta-, Zeitungs-, Web- oder Spezialkorpus)<sup>15</sup>, den Zugang (ob frei oder durch Anmeldung), die Tools (ob durch ‚DiaCollo‘ – s.u. – lexikalische Datenbanken, Wortverlaufskurven), die Anzahl der verfügbaren Dokumente, abgegrufene Sätze bzw. Phrasen, die Anzahl der Tokens, die das Korpus zeigt, das am meisten mit Zitaten versorgt und folglich das nützlichste unter denen der gleichen Kategorie ist:

Abb. 5 - Teil der Liste der DWDS-Korpora bei der ersten Abfrage

**Korpusabfrage**

Suche in Korpora

Korpus: DWDS-Kernkorpus (1900-1999) Start: 1900 Ende: 1999 Textklassen:  Belletristik  Wissenschaft  Gebrauchsliteratur  Zeitung

Anzeige:  KWIC  voll  maximal Sortierung: Datum aufsteigend Anzahl Treffer pro Seite: 10

**Übersicht über die Korpora im DWDS**

Hinweis: Weitere Statistiken finden Sie auf einer separaten Seite.

Korpus	Kategorie	Zugang	Tools	Dokumente	Sätze	Tokens
DWDS-Kernkorpus (1900-1999)	Referenzkorpora	frei		79 116	5 819 573	121 397 601
DWDS-Kernkorpus 21 (2000-2010)	Referenzkorpora	frei		12 184	874 113	15 469 000
DTA-Kernkorpus (1598-1913)	Referenzkorpora	frei		1 467	6 153 281	150 959 477
DTA-Kern+Erweit. (1465-1969)	Metakorpora	frei		5 337	10 514 381	243 321 687
Historische Korpora (1465-1969)	Metakorpora	frei		53 806	44 830 162	995 427 679
ZDL-Regionalkorpus (ab 1993)	Metakorpora	Anmeldung		21 267 618	465 602 555	6 373 701 262
WebXL	Metakorpora	Anmeldung		24 497 777	705 663 644	10 204 642 884
Berliner Zeitung (1945-1993)	Zeitungskorpora	Anmeldung		1 570 943	29 226 938	498 352 282
Berliner Zeitung (1994-2005)	Zeitungskorpora	frei		851 194	14 574 898	237 093 180
neues deutschland (1946-1990)	Zeitungskorpora	Anmeldung		1 457 540	24 023 932	444 236 173

<sup>15</sup> Referenzkorpora sind zeitlich und hinsichtlich der Textsortenverteilung ausgewogene Korpora; Metakorpora ermöglichen Recherchen über ein einzelnes Korpus hinaus und lassen sich gebündelt durchsuchen; größere Zeitungskorpora wurden aus rückdigitalisierten oder digital-geborenen großen (Wochen-)Zeitungen entnommen: darunter ‚Berliner-Zeitung‘, ‚Neues Deutschland‘, ‚Der Tagesspiegel‘, ‚Die ZEIT‘, ‚ZDL-Regionalkorpus‘; die Webkorpora basieren auf einer Auswahl von Webseiten auf Deutsch; die Spezialkorpora sind nach bestimmten Sprachbereichen gesammelt: Darunter sind ‚Gesprochene Sprache‘, ‚politische Reden‘, ‚DDR‘, ‚Archiv der Gegenwart‘, ‚Text+Berg‘, ‚Filmuntertitel‘.

Nach der Wahl des Korpus kann man nach weiteren, spezifischen Indizes suchen: Texttypologie (Belletristik, Wissenschaft, Gebrauchsliteratur, Zeitungen), Zeitspanne, Datum und Schlüsselwörter im Kontext (KWIC). Ein repräsentatives und möglichst ideal zusammengestelltes Korpus ist das lexikographische ‚DWDS-Kernkorpus des 20. Jahrhunderts‘ (1900-1999 und 2000-2010), das nach Textsorten und zeitlich über das gesamte Jahrhundert ausgewogen ist. Die aktuelle Version ist die dritte vom Mai 2018 und scheint in Bezug auf den Forschungsgegenstand ‚Deutscher Wortschatz des 20. Jahrhunderts‘ hinreichend groß. Um z.B. die Suche zu einem Lemma oder einem Sprachkonstrukt mit trennbarem Verb (Bsp. ‚stehe-auf‘ oder ‚setze-zurück‘) zu starten, kann man einige Parameter wie Zeitraum, Textgattung oder Anzahl der Treffer pro Seite wählen.

Die Sätze werden mit Bezug zur gewählten Form ausgegeben, nämlich nach der in das Suchfeld eingetragenen Verbalform (in der Einheitsform ‚zurücksetzen‘, bereits getrennt wie ‚setze zurück‘ oder ohne spezifische Verbalflexion). Wenn man beispielsweise den zweiten ‚DWDS-Kernkorpus‘ (2000-2010) auswählt und die Suche auf die Textklasse ‚Wissenschaft‘ einschränkt, hat man bereits einen nützlichen Überblick über etwa zwanzig Ergebnisse, die den wichtigsten grammatischen Formen entsprechen, in denen die gewählte Struktur am häufigsten vorkommt; darunter sind u.a. folgende Formen zu finden: als Partizip in der Kopulaklammer („scheint nochmals zurückgesetzt“), als Präsensform in Nebensätzen („bis dann Gott die Planeten... zurücksetzt“), als Perfektform in der Grammatikklammer<sup>16</sup> innerhalb aktiver oder passiver Hauptsätze („hat man zurückgesetzt“; „mochte... zurückgesetzt werden“). Möchte man aber von einem Korpus zu einem anderen springen, um nach Ähnlichkeiten oder Unterschieden zu suchen, muss man die Suche nach den gewünschten Feldern (insbesondere dem der Textgattung) neu einstellen, denn diese werden nur dann beibehalten oder können einmalig geändert werden, wenn man in demselben Korpus weitersucht.

Sehr nützlich für eine vollständige Recherche ist die Übersicht über die anderen Korpora, die im rechten Kasten (‚Belege in Korpora‘) neben den erzielten Ergebnissen angeboten wird: Eingeteilt nach dem Korпустyp wird auf die gefundenen Dateien hingewiesen, für die in Klammern auch die Zahl der in den Korpora angegebenen *Tokens* gezeigt wird; so kann man leicht auf einen Blick sehen, in welchen anderen Korpora mehr oder weniger Ergebnisse zu finden sind und so zu diesem übergehen. Wenn das DWDS-Kernkorpus für die getrennte Verbalform (‚setze zurück‘) nur ein Ergebnis („K. setzt zurück“) für die Textgattung ‚Zeitung‘ anzeigt, hat man gleichzeitig am Seitenrand einen Überblick über die Ergebnisse in den anderen Korpora, so z.B. auch über die 27 weiteren Belege innerhalb der Referenz- und Zeitungskorpora:

---

<sup>16</sup> Vgl. H. Weinrich, *Textgrammatik der deutschen Sprache*, unter Mitarbeit von M. Thurmair – E. Breindl – E.M. Willkopp, Olms, Hildesheim u.a. 2007<sup>4</sup>, S. 47-49.

Abb. 6 - Korpusbeleg mit Hinweis auf die weiteren Belege in anderen Korpora

The screenshot shows the DWDS-Kernkorpus 21 (2000–2010) search interface. The search term is 'setze zurück'. The interface includes filters for 'Korpus' (DWDS-Kernkorpus 21 (2)), 'Start' (2000), 'Ende' (2010), and 'Textklassen' (Zeitung, Belletristik, Wissenschaft, Gebrauchsliteratur). The 'Anzeige' is set to 'voll' and 'maximal'. The 'Sortierung' is 'Datum absteigend' and 'Anzahl Treffer pro Seite' is '10'. The search results show one hit: 'Die Zeit, 13.04.2008, Nr. 16: K. setzt zurück, und wir stehen quer zum Bürgersteig.' The sidebar on the right, titled 'Belege in Korpora', lists various corpora and their hit counts, including 'DWDS-Kernkorpus 21 (2000–2010) (14)', 'DTA-Kernkorpus (1598–1913) (0)', 'DTA-Kern+Erweit. (1465–1969) (1)', 'Historische Korpora (1465–1969) (3)', 'Referenz- und Zeitungskorpora (frei) (2)', 'Zeitungskorpora' (Be'liner Zeitung (1994–2005) (2), De' Tagesspiegel (ab 1996) (4), Die ZEIT (1946–2018) (8)), 'Webkorpora' (Blogs (2)), and 'Spezialkorpora' (DTA-Erweiterung (1465–1969) (1), Archiv der Gegenwart (1931–2000) (0), Polytechnisches Journal (0), Filuntertitel (8), Gesprochene Sprache (0), DDR (0), Politische Reden (1982–2020) (0)).

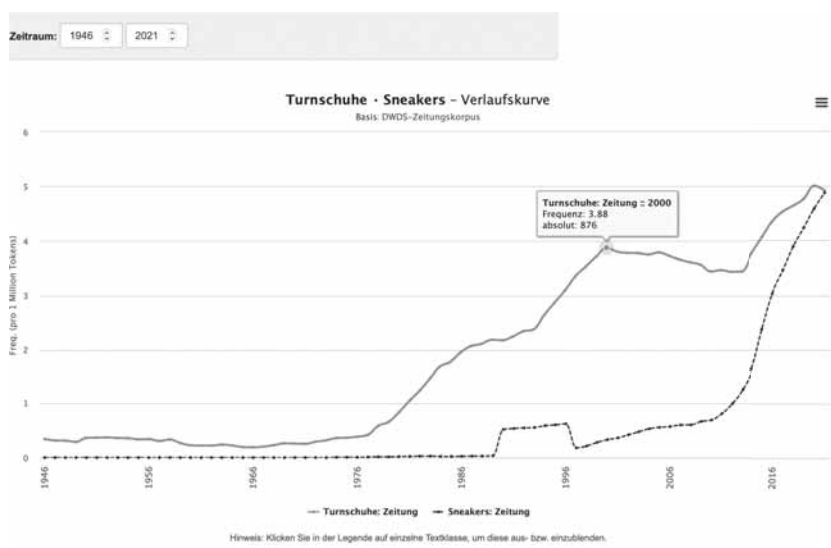
Nützlich ist schließlich auch die Möglichkeit, die gefundenen Treffer des jeweiligen Korpus zu exportieren (blau markierte Klickoption): Die Trefferanzahl ist auf maximal 5.000 beschränkt und kann als *Download* oder im *Browser* exportiert werden; das Ergebnis ist ein File (mit maximal 100 Treffern) in *Excel*-Format, durch das man sich einen umfassenden und als Basis für weitere Recherchen dienenden Überblick über alle Ergebnisse verschaffen kann.

Für die statistische Analyse des Wortschatzes stellt die Anwendung ‚Statistiken‘ drei Werkzeuge zur Verfügung – Wortverlaufskurven, DWDS-Wortprofil und DiaCollo – die auf der maschinellen Auswertung sehr großer Korpora über 400 Jahre basieren<sup>17</sup>. Die Wortverlaufskurven sind Referenzkurven, die sich auf die Veränderungstendenz eines Lemmas beziehen und somit auch didaktisch für weitere gezielte Recherchen nützlich sein können. Es sind Diagramme für die unmittelbare Darstellung der diachronen Veränderung der Häufigkeit, mit der ein Wort verwendet wird. Unter den möglichen im entsprechenden Diagramm nachgezeichneten Veränderungen sind z.B. die Zunahme der Häufigkeit eines Fremd- oder Lehnwortes (bspw. ‚Stress‘ und ‚Demografie‘, deren Frequenz zwischen 1946 und 2021 von 0.4 zu 20.44 und von 0.00 zu 1.51 zugenommen hat) oder die Abnahme der Häufigkeit eines Adverbs (bspw. ‚baldigst‘, deren Frequenz von 1947 bis 2016 von 1.63 zu 0.01 geändert hat). Beim weiteren Bewegen der Maus an die verschiedenen Punkte der Häufigkeitskurve liefert das Diagramm numerische Indikatoren für die Veränderung des Gebrauchs eines Lemmas in der gezeigten Zeitspanne. Nachdem man z.B. ein gewöhnliches Wort wie ‚Turnschuhe‘ in das Texteingabefeld eingegeben und im entsprechenden

<sup>17</sup> Die drei wichtigsten zur Verfügung stehenden Korpora sind: DTA-Gesamt+DWDS-Kernkorpus (von 1600-1999, über ca. 350 Millionen *Tokens*), das DWDS-Zeitungskorpus (ab 1946, voreingestellte Ansicht im DWDS, über ca. 6,3 Milliarden *Tokens*) und das ZDL-Regionalkorpus (ab 1993, über ca. 6,3 Milliarden *Tokens*, aber nur nach Anmeldung nutzbar).

Feld (‚Korpus‘) das spezifische Textkorpus gewählt hat, kann man als Vergleich ein zweites mit ‚Turnschuhe‘ verbundenes Fremdwort (*Sneaker*) hinzufügen (‚weiteres Eingabefeld‘) und die Suche durch neue Intervalle oder Koeffizienten erweitern (‚erweiterte Ansicht‘). Das Werkzeug kann somit auch die eventuelle allmähliche Ersetzung eines außer Gebrauch geratenen Wortes bzw. Ausdrucks durch ein anderes zeigen, was mit *Sneakers* geschieht; um das Jahr 2015 gesellte sich das Fremdwort zu ‚Turnschuhe‘ und seit 2017 ersetzte es beinahe das deutsche Kompositum in der jugendlichen Sprache:

Abb. 7 - Häufigkeitskurve mit numerischen Indikatoren



Derartige Analysen heben auch das Auftreten lexikalischer Syntagmen hervor, in denen Wörter miteinander gehäuft sind. In der sprachwissenschaftlichen Forschung werden derartige Syntagmen als Kookkurrenzen analysiert<sup>18</sup>, die sich aus großen Textkorpora automatisch extrahieren lassen; da aber viele nicht weiter relevant sind (bspw. „Jägerstr. 22“, „Tourismus Ägypten“), ist es notwendig, Lernende darauf hinzuweisen, dass nur sprachlich bedeutsame Wortverbindungen, nämlich Kollokationen, herausgefiltert werden müssen<sup>19</sup>. Zu diesem Zweck wurden zwei weitere *Software*-Werkzeuge – DWDS-Wortprofil

<sup>18</sup> Vgl. u.a. C. Belica, *Semantische Nähe als Ähnlichkeit von Kookkurrenzprofilen*, in *Korpora in Lehre und Forschung*, A. Abel – R. Zanin Hrsg., bu-Press, Bozen 2011, S. 155-178; S. Evert, *The Statistics of Word Cooccurrences: Word Pairs and Collocations*, unveröffentlichte Dissertation, Universität Stuttgart, Stuttgart 2004, <https://elib.uni-stuttgart.de/bitstream/11682/2573/1/Evert2005phd.pdf> (letzter Zugriff 29. Januar 2022).

<sup>19</sup> In den 1930er Jahren prägte der englische Linguist Firth den Begriff *collocation* für charakteristische bzw. *habitual* Wortkombinationen; der Begriff wurde in den folgenden Jahren unterschiedlich interpretiert und Firth selbst differenzierte zwischen „general or usual collocations“ und „more restricted technical or personal collocations“; s. J.R. Firth, *Modes of meaning*, in Ders. *Papers in linguistics: 1934-1951*, Oxford University Press, Oxford 1957, S. 190-215. Unter ‚Kollokation‘ sei hier eine gemeinsame Verwendung zweier Inhaltswörter verstanden, die aus einer Basis bzw. Stichwort und einem Kollokator besteht.

und DiaCollo – entwickelt, welche die Extraktionsaufgaben unterschiedlicher Szenarien leisten und die als Basis ein knapp 3 Mrd. *Tokens* umfassendes Zeitungskorpus aus überregionalen Tages- und Wochenzeitungen haben.

Das zweite Werkzeug ist ‚DWDS-Wortprofil‘: Es liefert einen in Tabellenform oder in Form einer einfachen und anschaulichen Wortwolke Überblick darüber, welche Wörter mit welchen anderen häufiger vorkommen. Mit einem Mausklick hat man Zugriff auf jenes Bindeglied zwischen Grammatik, Wörterbuch und Sprachgebrauch im Ko- und Kontext, das traditionell von den Stilwörterbüchern repräsentiert wird. In beiden Ressourcen werden Vorkommen, Fügungen und typische Satzbeispiele über Redensarten sowie richtige bzw. feste Verknüpfungen dargeboten, die Wörter des allgemeinen Wortschatzes zum korrekten Sprachgebrauch eingehen können.

Da es auch nach grammatischen Funktionen unterschieden werden kann – z.B. Attribut-Nomen-Verbindungen (‚schöne Bescherung‘) oder Verb-Objekt-Beziehungen (‚Flasche entkorken‘) – kann ein Beispiel die Verwendbarkeit der Plattform veranschaulichen. Schreibt man einen Text über die eigene Forschung und benötigt man die richtigen Verknüpfungen zum Substantiv ‚Forschungsaktivität‘, stehen nach entsprechender Sucheingabe verschiedene Ergebnisse zur Verfügung, die nach Frequenz und nach dem lexikographischen Assoziationsmaß *logDice*<sup>20</sup> ausgelegt sind. Die Tabelle liefert Informationen, die beim autonomen Schreiben nützlich sind: Das Lemma kommt neben Adjektivattributen wie ‚weltweit‘ und ‚intensiv‘ vor, es kann Subjekt des Verbs ‚konzentrieren‘ oder Akkusativ- oder Dativobjekt von Verben wie ‚ausbauen‘ und ‚auslösen‘ sein, und es kommt in Koordination mit anderen Substantiven wie ‚Studienangebot‘, ‚Studiendauer‘ vor. Klickt man auf eines der gefundenen *Tokens*, öffnet sich zudem das Fenster mit Satzbeispielen, die den eigentlichen Gebrauch des Lemmas zeigen:

Abb. 8 - Wortsuche im DWDS-Wortprofil

Suche im DWDS-Wortprofil

Lemma: Forschungsaktivität

optional: Wortvergleich: Unterschiede zu: Vergleichswort: Wortprofil abrufen

Wortart: Substantiv

min. logDice: 0

min. Frequenz: 5

Sortierung: logDice

Ansicht: III

Kalkulationen

Überblick	logDice	Freq.	hat Adjektivtribut	logDice	Freq.	ist Akk./Dativ-Objekt von	logDice	Freq.
1. Studierendauer	6.5	5	1. weltweit	2.5	10	1. ausbauen	3.3	9
2. Studienangebot	6.1	5	2. intensiv	2.3	6	2. auslösen	1.7	6
3. Verlagerung	3.6	9						
4. bündeln	3.3	10						
5. Schwerpunkt	2.9	10						
6. ausbauen	1.7	17						
7. intensiv	1.4	2						
8. konzentrieren	1.4	17						
9. weltweit	1.1	10						
10. Gebiet	0.4	16						
11. verstärken	0.2	5						

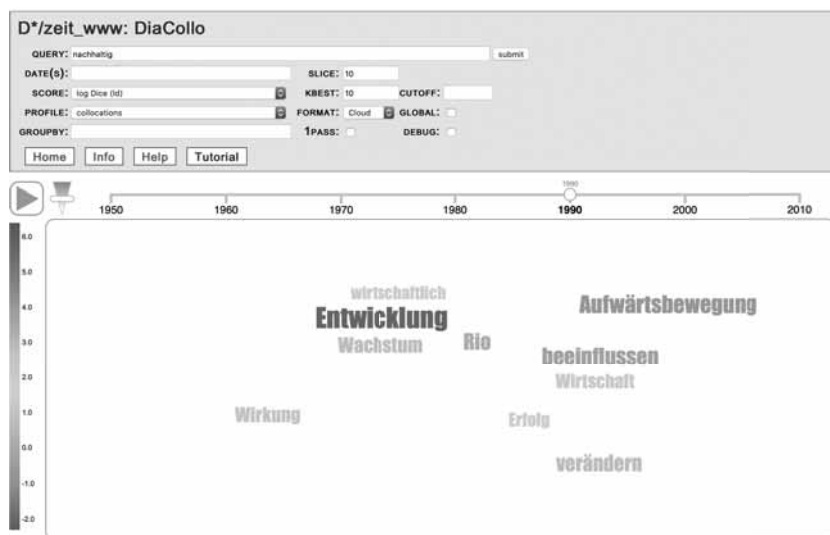
hat Genitivtribut	logDice	Freq.	in Koordination mit	logDice	Freq.	ist Subjekt von	logDice	Freq.
1. Konzern	2.2	6	1. Studienangebot	11.9	5	1. konzentrieren	3.1	10
			2. Studierendauer	10.5	5			
			3. Investition	3.5	5			

<sup>20</sup> Vgl. u.a. P. Rychlý, *A Lexicographer-Friendly Association Score*, in *RASLAN 2008. Second Workshop on Recent Advances in Slavonic Natural Language Processing*, Karlova Studánka, Czech Republic, December 5-7, 2008, P. Sojka – A. Horák Hrsg., Masaryk University, Brno 2008, S. 6-9, hier S. 9, <https://nlp.fi.muni.cz/raslan/2008/raslan08.pdf#page=14> (letzter Zugriff 29. Januar 2022).

Das dritte Werkzeug ‚DiaCollo‘ beschäftigt sich mit den typischen Wortverbindungen bzw. Kollokationen zu einem Stichwort in einem bestimmten Zeitraum sowie mit der diachronen Änderung der Häufigkeiten beim gemeinsamen Vorkommen von Wörtern. Auf diese Weise findet das Werkzeug die typischen sprachlichen Nachbarn (Verben, Substantive, Adjektive, u.Ä.) des gefragten Stichwortes und stellt die Ergebnisse visuell in einem Diagramm dar. Diese Funktion kann benutzt werden, um Lernende über die zeitliche Variation der Sprache zu sensibilisieren. Wenn z.B. in den 1500er Jahren die wichtigsten Nachbarnwörter des Adjektivs ‚verwandt‘ die Verben ‚geschehen‘, ‚warten‘ und ‚sehen‘ waren, waren es zwischen 1750-1800 eher die Verben ‚heimfallen‘ und ‚erben‘, oder das Substantiv ‚Nachbar‘ oder das Adjektiv ‚nächst‘, während ‚Gattung‘, ‚individuell‘, ‚Produktion‘ in den 1820er-1850er Jahren damit zusammentraten.

DiaCollo macht die über verschiedene Texte verstreuten Wortverbindungen sichtbar und ermöglicht dazu, zeitliche Veränderungen in der Verwendungshäufigkeit von Wortgruppen zu betrachten und zu vergleichen. Die Änderung der Relevanz einiger Zusammenhänge im Laufe der Zeit wird durch die Farbveränderung markiert: Wörter bzw. Wortverbindungen, die an Relevanz gewinnen, werden größer und rot markiert; Wörter oder Kollokationen, die an Relevanz verlieren, werden hellgrün oder orange markiert oder sie verblassen und verschwinden einfach:

Abb. 9 - Wortmarkierung nach entsprechender Relevanz



Als Unterstützung sowohl im Unterricht als auch beim autonomen Lernen sind die sog. *Tutorials* gedacht, die man mit einem Klick auf das entsprechende Fenster sofort nach den ersten Suchoptionen oder an der unteren Seite des Diagramms findet. Darin werden Nutzer Hand in Hand bei der Vorstellung von Anwendungsszenarien begleitet, unter denen man Daten erheben und analysieren kann; darunter z.B. Stichwörter und ihre Kollokationen

in verschiedenen Zeiträumen (s. Szenario 1); den Vergleich zweier auch verwandter Stichwörter durch Unterschiede ihrer Kollokationen in verschiedenen Zeiträumen (s. Szenario 2); den Vergleich mehrerer formähnlicher oder verwandter Stichwörter hinsichtlich ihrer Verwendungshäufigkeit in bestimmten Zeiträumen (s. Szenario 3). Die Anwendungsszenarien dienen zwar hauptsächlich der Einführung in die (auch autonome) Arbeit mit dem Werkzeug, doch die dargebotenen Beispiele, die auch einen intuitiven (wenn auch schwer erreichten) Zugang zu diesem komplexen Werkzeug erlauben, sollen zunächst – womöglich mithilfe eines Lehrenden – durchgearbeitet werden:

Abb. 10 - Mögliche Tutorial-Anleitungen in Dia-Collo



Ein wichtiger Gewinn, der sich von der Suche in DiaCollo ergibt, ist die Möglichkeit, die Veränderung der typischen Nachbarn eines Stichwortes im Laufe der Zeit zu identifizieren; so ist es möglich, auch die Veränderung der (typischen) Verwendungsmuster eines Lemmas und folglich auch jene seiner Bedeutung zu identifizieren. Zur Veranschaulichung dieser Suchoption können Lehrende mit einem sehr einfachen Beispiel anfangen und das Stichwort ‚Zahn‘ eingeben. Wenn man den Zeitraum 1500-2021 als Untersuchungszeitspanne auswählt (DATE=1500:2021), dazu in Dekaden aufteilt (SLICE=10) und pro Dekade die häufigsten 5 oder 10 abfragt (KBEST=5/10), sieht man, welche Verben, Substantive, Adjektive und Adverbien im Laufe der Dekaden verwendet wurden. Beim Wort ‚Zahn‘ muss man z.B. bis zu den 90er Jahren warten, um das Verb ‚putzen‘ als Nachbar von ‚Zahn‘ – oder besser ‚Zähne‘ – zu sehen. Führt man dann die Maus zum Verb und klickt man darauf, dann öffnet sich ein Fenster mit einigen Daten (*slice, score, search, details*), unter denen die Einzige, die eine weitere Abfrage zulässt, sich auf die Suche entsprechender Beispiele (*search for point pairs*) bezieht. Mit einem Klick auf das daneben vorkommende Akronym KWIC öffnet sich ein weiteres Fenster mit 152 Beispielen (bspw. 10 pro Seite) aus den Referenzkorpora, in denen Lernende die Anwendung des Stichwortes in Pluralform in Verbindung mit dem Verb ‚putzen‘ beobachten und nach den entsprechenden Unterschieden analysieren können. Selbstverständlich hängen die Ergebnisse von dem am Anfang gewählten Referenzkorporum ab (ob literarisch, journalistisch u.Ä.).

Die Ergebnisse werden in dem entsprechenden Eintrag bei der Erstbearbeitung des Werkzeugs ‚Wörterbuch‘ nicht dargeboten, nicht einmal unter den Mehrwortausdrü-

cken, wo nur die Kollokation ‚sich die Zähne ausbeißen‘ vorkommt. Dementsprechend kann DiaCollo Deutschlernende dazu anregen, sich der Kollokationen eines bestimmten Stichwortes bewusster zu werden – und zwar sowohl auf synchroner als auch auf diachroner Ebene – und somit eine tiefere Sensibilität für problematische Aspekte der deutschen Sprache zu gewinnen.

## 2. *Leibniz-IDS*

Behält man DWDS als Basisressource für die lexikalische Forschung, versteht man den Mehrwert weiterer Ressourcen wie jene, die vom Leibniz-Institut für Deutsche Sprache (IDS) zur Verfügung gestellt sind und Grammatik, Wortschatz, Pragmatik und digitale Sprachwissenschaft betreffen.

Das Leibniz-IDS in Mannheim ist die zentrale außeruniversitäre wissenschaftliche Einrichtung zur Erforschung und Dokumentation der deutschen Sprache in ihrem gegenwärtigen Gebrauch und ihrer neueren Geschichte. Mit seinen Vortragsveranstaltungen, Tagungen und Kolloquien ist das IDS ein Ort der wissenschaftlichen Begegnung und Kommunikation für in- und ausländische Germanisten und alle an Sprache Interessierten. Das ist der Grund, weshalb sein elektronisches Archiv ‚Deutsches Referenzkorpus‘ (DeReKo) mit seinen 50,6 Milliarden Wörtern (Stand Februar 2021) und über 33,4 Millionen Buchseiten (Stand 2014) die weltweit größte Sammlung deutschsprachiger elektronischer Korpora (in alphabetischer Reihenfolge) des geschriebenen Deutsch aus der Gegenwart und der neueren Vergangenheit ist. Hauptziel des Projekts ist, die deutsche Gegenwartssprache (1956-2001) möglichst breit und realistisch darzustellen und moderne Methoden der wissenschaftlichen bzw. linguistischen Forschung an Korpora zur Verfügung zu stellen.

Das DeReKo-Korpusarchiv ist die größte linguistisch motivierte Sammlung zeitgenössischer deutscher Texte und wird kontinuierlich aktualisiert und erweitert. Der Name wurde ursprünglich für einen bestimmten Teil des aktuellen Archivs verwendet, der zwischen 1999 und 2002 von einer Reihe von Institutionen in einem gleichnamigen Gemeinschaftsprojekt gesammelt wurde. Seit 2004 ist zwar ‚DeReKo‘ der offizielle Name des gesamten Korpusarchivs, doch es wird oft auch mit anderen Bezeichnungen wie ‚Mannheimer Korpora‘, ‚IDS-Korpora‘, ‚COSMAS-Korpora‘ benannt:

Abb. 11 - Startseite des DeReKo Korpus-Archivs

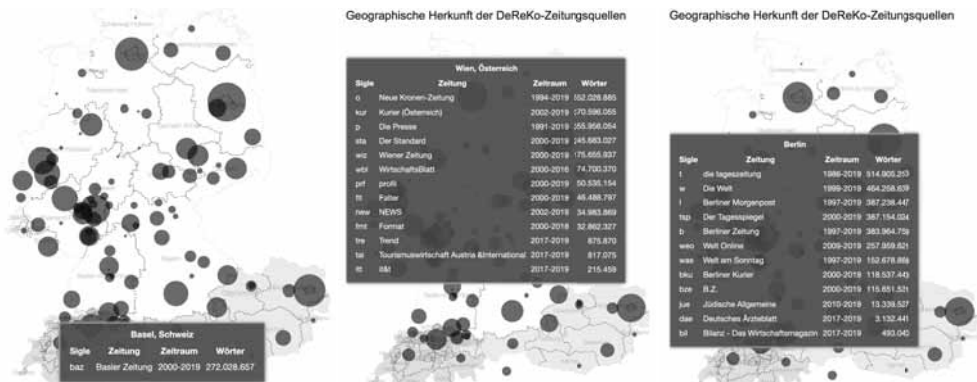
Signle *	Name	von	bis	Lizenz	Tokens
bh	Herausgeberlexeme zum Korpus bio (Biografische Literatur)	1995	1999	QAO-NC-LOC-ids	264494
bil	Bilanz - Das Wirtschaftsmagazin	2017	2019	QAO-NC	493040
bio	Biografische Literatur	1895	1959	QAO-NC-LOC-ids	1836712
bio-pub	Biografische Literatur	2002	2002	QAO-NC	149070
bkr	Bersenbrücker Kreisblatt	2012	2019	QAO-NC	18688392
bku	Berliner Kurier	2000	2019	QAO-NC	118537443
bl	Blick	2004	2019	QAO-NC	70669121
bmo	Bergische Morgenpost	2013	2019	QAO-NC	34401447
bna	Bramscher Nachrichten	2012	2019	QAO-NC	16355685
bot	Bote vom Haßgau	2017	2019	QAO-NC	7168452
boz	Börsen-Zeitung	2000	2019	QAO-NC	147187838
brg	BRIGITTE	2009	2019	QAO-NC	9411203

Signle	Name	von	bis	Lizenz	Tokens
wkd	Wendekorpus/Ost	1981	1990	QAO-NC	1478474
wku	Wiesbadener Kurier	2000	2019	QAO-NC	20380437
wkv	Wendekorpus/Vereinigung	1991	1992	QAO-NC-LOC-ids	119309
wor	Wormser Zeitung	2002	2019	QAO-NC	93763426
wpd	Wikipedia	2002	2017	CC	3060391000
wtb	Wiesbadener Tagblatt	2002	2019	QAO-NC	241861920
wud	Wikipedia Nutzer-Diskussionen	2002	2017	CC	592386408
wwo	Weltwoche	2001	2019	QAO-NC	29953399
x	Oberösterreichische Nachrichten	1994	2019	QAO-NC	229540404
z	Die Zeit	1953	2019	QAO-NC	336939921
zca	Zeit Campus	2009	2019	QAO-NC	2166095
zow	ZEIT Christ und Welt	2015	2019	QAO-NC	2118403
zge	Zeit Geschichte	2010	2019	QAO-NC	1579481
zrf	Zeitreflexionen	1968	1996	-	2358482
zwl	Zeit Wissen	2009	2019	QAO-NC	1831067

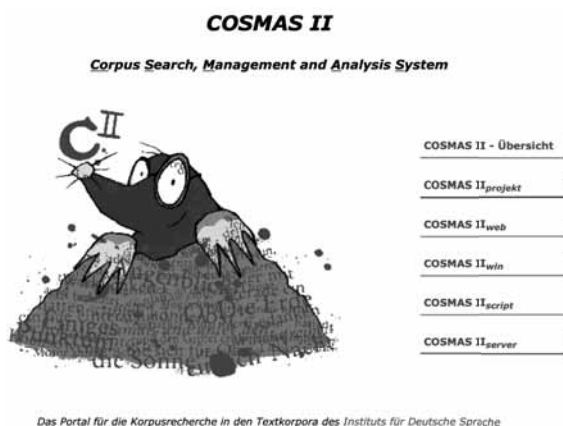
Dass auch das IDS den DaF-Aspekt nicht aus dem Blick verloren hat, ist auch anhand der Ressourcen zu verstehen, die das Institut zur Verfügung stellt. Der Forschungsgegenstand der Sektion ‚Grammatik‘ besteht in den grammatischen Strukturen des heutigen Deutsch. Basierend auf modernen theoretischen und methodischen Standards innerhalb der germanistischen Linguistik wird darin sowohl korpora- als auch typologisch-kontrastiv gearbeitet. Das stetig wachsende Referenzkorpus umfasst diverse Textarten, die zu verschiedenen Bereichen wie Belletristik, Wissenschaft, Presse aus Deutschland, Österreich und der Schweiz gehören, welche die Zeitspanne von etwa 1950 bis zur Gegenwart abdecken und kontinuierlich weiterentwickelt werden. Nähert man die Maus bei der Suche im Pressekorporus einem der grau gefärbten Kreise, öffnet sich ein braunes Fenster mit der Zeitungsliste der gewählten Stadt:

Abb. 12-14 - Geographische Herkunft der DeReKo-Zeitungsquellen



Das Material ist ausschließlich urheberrechtlich abgesichert; auf die Texte kann kostenlos vornehmlich über die zwei Plattformen COSMAS II und KorAP zugegriffen werden<sup>21</sup>. Das Akronym COSMAS steht für *Corpus Search Management and Analysis System*, ein Korpusrecherche- und Analysesystem für die linguistische Erforschung innerhalb der Korpora des Instituts. Es ist die zweite Generation eines Korpus-Suche- und Analyse-systems (COSMAS-I, 1991-2003) und erscheint in drei Hauptvarianten, nämlich einer betriebssystemunabhängigen *www*-Applikation (COSMAS II-*web*), einer für *Windows*-Betriebssysteme (COSMAS II-*win*) und einer für einen Kommandozeileninterpreter für *Solaris*-Betriebssysteme (COSMAS II-*script*):

Abb. 15 - Portal für die Korpusrecherche in den Korpora des IDS



Die Suchanfragen werden aus diversen sprachlichen Elementen gebildet: Es geht um Wörter, Teilwörter, Wortgrundformen; Wortklassen (z.B. Verb, Artikel) und grammatische Muster; Angaben zu Wort- und Satzabstand; Textbereiche (z.B. Überschriften) und Stellung im Satz. Die Ergebnisse können u.a. nach Entstehungszeit, Erscheinungsland und Thematik sortiert und durch Statistiken auf häufig verwendete Gebrauchsmuster analysiert werden. Dank dieser Details und dazu auch seiner 573 Korpora dienen die elektronischen Ressourcen des IDS nicht nur Sprachlehrenden, Übersetzern oder Wissenschaftlern aus verschiedenen Disziplinen, sondern auch Studierenden, die ihre Forschungsaktivität ausbauen und ihre Kenntnisse vertiefen möchten; die grammatischen Strukturen der deutschen Gegenwartssprache in der Abteilung ‚Grammatik‘ sind auch für Anfänger besonders nützlich. Dank moderner theoretischer und methodischer Standards in der germanistischen Linguistik kann man sowohl korpusorientiert als auch kontrastiv-typologisch arbeiten. Die Korpora des IDS erlauben auch die Komposition virtueller Korpora, die repräsentativ oder auf spezielle Aufgabenstellungen zugeschnitten sind.

<sup>21</sup> Das DeReKo-Archiv darf weder kopiert noch zum *Download* angeboten werden, aber es kann über das System COSMAS II kostenlos abgefragt und analysiert werden, durch das man auch ein virtuelles und für spezifische Forschungsfragen geeignetes Korpus zusammenstellen kann. Endnutzerinnen bzw. Endnutzer müssen sich namentlich registrieren und dürfen Korpusdaten ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke nutzen.

KorAP ist eine neue Korpusanalyse-Plattform, die aus einer erweiterbaren und skalierbaren Architektur besteht und deshalb auch für komplexe Recherchen zu bestimmten Forschungsfragen geeignet ist. Aus dem Gesichtspunkt der didaktischen Methodik oder des autonomen Lernens geht es um eine komplexere Plattform als die im DWDS, weil sie aus mehreren Komponenten besteht. Obwohl diese aufgrund von gut definierten APIs (*Application Programming Interfaces*) austauschbar sind, muss man sich einige Zeit einüben, um durch Kalamar Kustvak, Krill, API Koral Karang die gewünschten Daten gewinnen zu können. Intern erfolgt die Kommunikation zwischen KorAP-Komponenten über das *KoralQuery*-Protokoll.

Innerhalb IDS steht auch ein wissenschaftliches Informationssystem zur deutschen Grammatik zur Verfügung, das unter dem Akronym ‚grammis‘ vorkommt. Es enthält Datenbanken zu verschiedenen grammatischen Themen bezüglich Gegenwartsdeutsch, für das grundlegende Erklärungen, aktuelle Forschungsergebnisse sowie Hintergrundwissen dargeboten werden. Es ist derzeit einer der meistgenutzten *Online*-Dienste des IDS, da er zahlreiche Anwendungen enthält, die für die Recherche und das Selbststudium sehr nützlich sein können. Auf der Startseite erscheinen drei Anwendungen und zwar Forschung, Grundwissen und Ressourcen:

Abb. 16 - Die drei Anwendungen auf der *grammis*-Startseite




In der ersten Anwendung werden die aktuellen wissenschaftlichen Forschungsarbeiten des IDS zur deutschen Grammatik vorgestellt, deren Bereiche systematische und korpusgestützte Grammatik, Sprachvergleich, wissenschaftliche Terminologie, Wortphonologie umfassen:

Abb. 17 - Die Forschungshauptbereiche des IDS

**Forschung**

Diese Komponente des grammatischen Informationssystems grammia präsentiert die Ergebnisse aktueller und abgeschlossener wissenschaftlicher Forschungsarbeiten des Instituts für deutsche Sprache zur deutschen Grammatik.



**Systematische Grammatik**

Die Systematische Grammatik bietet hierarchisch strukturiertes und multimedial aufbereitetes grammatisches Wissen in über 1000 Informationseinheiten, präsentiert in Form von Detail- und Vertiefungstexten.


[weiter](#)



**Korpusgestützte Grammatik**

Das Modul thematisiert die korpusgestützte Erforschung grammatischer Variation im standardsprachlichen und standardnahen Deutsch und dokumentiert die aktuellen Bemühungen um eine dezidiert korpusgestützte Grammatikschreibung.


[weiter](#)



**Sprachvergleich**

Das Modul gibt einen Einblick in die sprachvergleichende Forschung zur Morphologie und Syntax nominaler Kategorien und Konstruktionen des Deutschen vor dem Hintergrund einer Kontrastierung mit ausgewählten europäischen Sprachen.

[weiter](#)



**Wordphonologie**

Das Modul dokumentiert detaillierte Untersuchungen des Projekts "Wordphonologie" zu wortinternen prosodischen Domänen und deren Zusammenhang mit morphologischen Wortstrukturen.

[weiter](#)



**Wissenschaftliche Terminologie**

Das Modul präsentiert eine konsistente Systematik für sprachwissenschaftliche Vokabularien mit dem Schwerpunkt Grammatik.




Aus Platzgründen wird hier nur einer der fünf Teile dieser Anwendung dargestellt, nämlich den über die ‚systematische Grammatik‘, deren Inhalt sich unter syntaktischem, semantischem und kommunikativ-funktionalem Gesichtspunkt erschließt. Dieser Teil bietet hierarchisch strukturiertes und multimedial aufbereitetes grammatisches Wissen in über 1000 Informationseinheiten, die in Form von Detail- und Vertiefungstexten präsentiert werden.

Ausdruckseinheiten aller Komplexitätsstufen – von Wort und Phrase bis hin zu einfachen und komplexen Sätzen – werden in ihren formalen Beziehungen zueinander und durch ihre formalen Funktionen gezeigt, die sie bei der Bildung korrekter Redeeinheiten erfüllen können. Das Ziel der Anwendung ‚systematische Grammatik‘ ist, die jeweils gesuchte grammatische Struktur theoretisch zu erklären und durch diverse Beispiele im Kontext darzubieten. Geht man wieder vom Thema ‚Verbalklammer‘ aus, kann man von der grammatischen Struktur des Verbalkomplexes ausgehen, für das eine Definition sofort gegeben wird:

Abb. 18 - Bsp. einer der gegebenen Definitionen

Systematische Grammatik / Ausdrucksategorien und Ausdrucksformen

## Verbalkomplex

Der Verbalkomplex ist die typische Realisationsform des  Prädikats und gehört als solche neben  Komplementen und  Supplementen zu den primären Komponenten des Satzes.



Durch einen Klick auf die drei markierten Stichwörter (Prädikat, Komplement, Supplement) wird ein zusätzliches Fenster geöffnet, das zum ‚Terminologischen Wörterbuch‘

führt, in dem man Definition, Erklärung, andere Bezeichnungen, Übersetzungen in einigen Sprachen und den *Link* zum Eintrag des Stichwortes lesen kann. Verschiedene Beispiele werden im Kontext geliefert: Im Fall des Verbs ‚schreiben‘ werden acht aktivische und acht passivische Sätze wiedergegeben. Einige Erläuterungen über die darin enthaltenen Hilfs- und Modalverben führen in die Behandlung des Verbalkomplexes in Informationseinheiten, so z.B. in seine funktionale Bestimmung, in die darin markierte Rektion und Determination sowie in die Valenzübertragung und Konversion:

Abb. 19 - Bsp. der gegebenen Erläuterungen und Beispiele grammatischer Strukturen

The image shows a screenshot of a grammar website. On the left is a table of contents for 'Systematische Grammatik'. On the right is a page titled 'Valenzübertragung und Konversion' with a detailed explanation and examples.

**Systematische Grammatik**

- **Ausdrucks-kategorien und Ausdrucksformen**
  - Wortarten
  - Konnektoren
  - **Verbalkomplex**
    - Funktionale Bestimmung des Verbalkomplexes
    - Rektion und Determination im Verbalkomplex
    - **Valenzübertragung und Konversion**
    - Hilfsverben im Verbalkomplex
    - Modalverben im Verbalkomplex
  - Nominalphrasen
  - Präpositionalphrasen
  - Sätze
  - Nebensätze
- Syntagmatische Beziehungen
- Paradigmatische Beziehungen
- Kommunikativ-funktionale Sicht

**Systematische Grammatik / Ausdrucks-kategorien und Ausdrucksformen / Verbalkomplex**

## Valenzübertragung und Konversion

### Valenzübertragung

Die Perfekt-Hilfsverben *sein* und *haben* mit Rektion des Partizips II, das Futur-Hilfsverb *werden* I mit Rektion des Infinitivs und die Modalverben des Kernbereichs haben keine Auswirkung auf den  $\Leftarrow$  Valenzrahmen des Vollverbs. Sie verändern ihn weder hinsichtlich der Quantität noch hinsichtlich der Kasus und der Anbindungsstruktur der  $\Leftarrow$  Argumente. Sie übertragen ihn lediglich auf den Verbalkomplex bzw. die neu entstehende Gruppe von infiniten Verben. Wohlge-merkt, der Valenzrahmen kann vorher bereits durch ein anderes Hilfsverb oder Modalverb vermittelt worden sein (vgl. (1d)).

[1] *Hans gibt dem Trainer den Ball.*  
 [1a] *Hans hat dem Trainer den Ball gegeben.*  
 [1b] *Hans wird dem Trainer den Ball geben.*  
 [1c] *Hans soll dem Trainer den Ball geben.*  
 [1d] *Hans hätte dem Trainer den Ball geben sollen.*

[2] *Hans zieht von Frankfurt nach Mannheim um.*  
 [2a] *Hans ist von Frankfurt nach Mannheim umgezogen.*  
 usw.

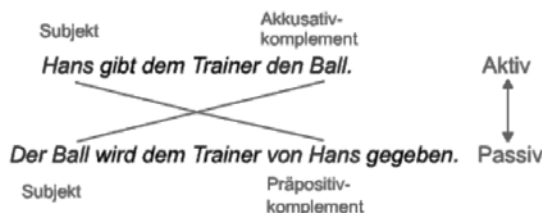
Zur Darstellung komplexer linguistischer Strukturen bzw. Prozesse werden auch Animationen eingeführt, welche sich auf die Wissensvermittlung und den darauffolgenden erhofften Lernerfolg deutschlernender Anfänger auswirken sollen<sup>22</sup>. Beispielsweise ist die dynamische Konversion von der Passiv- in die Aktivstruktur und umgekehrt durch eine animierte chiasmatische Darstellung zwischen Subjekt und Akkusativ-Komplement und wieder zwischen Subjekt und Präpositivkomplement wiedergegeben<sup>23</sup>:

<sup>22</sup> Zu einer Analyse der Frage, ob Animationen beim Verständnis der Grammatikregeln helfen, und zu einer tiefergehenden Untersuchung des theoretischen Hintergrunds zum Erwerb von struktur- und prozessbezogenem Wissen mit statischem und animiertem Lernmaterial, siehe u.a. D. Bar'a – R. Asali-van der Wal, *Führen Animationen zur Leistungsverbesserung im DaF-Unterricht? Effizienz der Grammatikanimationen im Deutschunterricht*, DIRASAT, „Human and Social Sciences“, 47, 2020, 3, S. 391-402; F. Frank, *Mit Animationen zum Lernerfolg? Die Auswirkung statischer und animierter Materialien auf den Lernerfolg von Prozessen*, Vdm Verlag Dr. Müller, Riga 2013; F. Fischer – H. Mandl, *Lehren und Lernen mit neuen Medien*, in *Handbuch Bildungsforschung*, R. Tippelt Hrsg., VS Verlag, Wiesbaden 2005, S. 623-637.

<sup>23</sup> Zur animierten Darstellung der Struktur s. <https://grammis.ids-mannheim.de/systematische-grammatik/1526> (letzter Zugriff 29. Januar 2022).

Abb. 20 - Bsp. einer animierten Struktur-Darstellung

Passivkonstruktionen stehen also in  Konversion zu Aktivkonstruktionen:



Die zweite Komponente ‚Grundwissen‘ umfasst aufbereitete Fachinformationen zu ausgewählten grammatischen Themenbereichen und Zweifelsfällen. Unter den fünf darin enthaltenen Anwendungen sind ‚Propädeutische Grammatik‘ und ‚Kontrastive Sicht‘ sowohl für den DaF-Unterricht als auch für das autonome Lernen sehr nützlich:

Abb. 21 - Startseite der Grundwissen-Anwendung

**Grundwissen**

Diese Komponente umfasst aufbereitete Fachinformationen zu ausgewählten grammatischen Themenbereichen und Zweifelsfällen.

 <p><b>Grammatik in Fragen und Antworten</b> Die Grammatik in Fragen und Antworten präsentiert in drei thematischen Fragenkategorien eine Liste häufig gestellter, konkreter Fragen, die beispielhaft für allgemeinere Fragen stehen, und sucht so auch nicht einschlägig vorbelastete Zeitgenossen schrittweise an grammatische Erklärungen heranzuführen.</p> <p style="text-align: center;"><a href="#">weiter</a></p>	 <p><b>Verzeichnis grundlegender grammatischer Fachausdrücke</b> Dieses Modul präsentiert die wichtigsten grammatischen Termini von Laut über Buchstabe zu Wort und Satz und bildet eine Grundlage für die im Deutschunterricht verwendete grammatische Terminologie.</p> <p style="text-align: center;"><a href="#">weiter</a></p>
 <p><b>Propädeutische Grammatik</b> ProGr@mm (kurz für Propädeutische Grammatik) beinhaltet als interaktives Lernsystem im Hypertextformat Wissensseinheiten mit Übungen und Kontrollaufgaben für einen Grundkurs der deutschen Grammatik.</p> <p style="text-align: center;"><a href="#">weiter</a></p>	 <p><b>Kontrastive Sicht</b> Ausgewählte Themenbereiche der deutschen Grammatik werden hier aus Sicht der im Projekt "EuroGr@mm" behandelten Kontrastsprachen Französisch, Italienisch, Norwegisch, Polnisch und Ungarisch für die Bereiche Auslandsgermanistik und DaF aufbereitet.</p> <p style="text-align: center;"><a href="#">weiter</a></p>
 <p><b>Deutsche Rechtschreibung</b> Das Modul präsentiert die aktuelle Fassung des amtlichen Regelwerks mit sämtlichen Nachträgen, entsprechend den Empfehlungen des Rats für deut-</p>	

‚Propädeutische Grammatik‘ (kurz ProGr@mm) ist ein interaktives und eher für die universitäre Lehre konzipiertes Lernsystem im Hypertextformat mit sprachlichen Wissensseinheiten für einen Grundkurs der deutschen Grammatik; als theoretische Grundlage gilt die systematische Grammatik innerhalb der Anwendung ‚Forschung‘. Die Wissensseinheiten betreffen theoretische Fragen (bspw. Sprache und sprachliche Einheiten, Grammatik und grammatische Verfahren, syntagmatische/paradigmatische Beziehungen), primäre und funktionale Komponenten von Satz bzw. Satzgliedern (bspw. Verbalkomplex, Komplement, Supplement, Valenz) und entsprechende bedeutungsvolle Regularitäten, Phra-

sen und entsprechende Typen, Wortarten und ihre Klassifikation, Flexionsmorphologie (Nominal- und Verbflexion), syntagmatische Beziehungen nach der Wortstellung (bspw. Satzklammer und Stellungsfelder, Informationsstruktur), Prosodie, paradigmatische Beziehungen nach dem Tempus (seine Kategorisierung im verbalen Paradigma).

Ein erläuternder Einleitungstext führt Nutzer in jedes bestimmte Thema ein und führt mithilfe von Links zu den untergeordneten Einheiten, die das jeweilige Thema mit Grafiken, Tondokumenten, Animationen veranschaulichen. Am Ende folgt eine Sammlung von interaktiven Übungen und Kontrollaufgaben aus allen thematischen Einheiten, die das grammatische Wissen vertiefen und der Wissensüberprüfung dienen sollen. Wählt ein Lehrender beispielsweise ‚Satzklammer‘ und ‚Stellungsfelder‘ als Thema der didaktischen Einheit, werden zunächst die Definition von ‚Stellungseinheit‘ und die Beschreibung von ‚Satzklammer(n)‘ und ‚Stellungsfeldern‘ gegeben, in denen die Stellungseinheiten vorkommen; nützlich ist die gefärbte Markierung der Satzklammerteile und Stellungsfelder, die durch verschiedene Beispiele gezeigt werden; auch die Abfolgeregularitäten im rechten Satzklammerteil werden dargestellt:

Abb. 22 - Gefärbte Markierung der Satzklammerteile

### Satzklammer

Die Satzklammer besteht aus einem linken und einem rechten Satzklammerteil. Der linke Satzklammerteil (lSk) ist immer besetzt, der rechte (rSk) je nach Satztyp obligatorisch oder fakultativ. Fakultativ ist er in  $\leftarrow$  Verberst- (1, 2, 3) und  $\leftarrow$  Verbzweitsätzen (4, 5) besetzt, obligatorisch in  $\leftarrow$  Verbletztsätzen (6, 7):

	lSk		rSk	
[1]	<i>Holst</i>	<i>du mir bitte den Mantel?</i>	—	
[2]	<i>Hast</i>	<i>du den Mantel</i>	<i>abgeholt?</i>	
[3]	<i>Holst</i>	<i>du den Mantel</i>	<i>ab?</i>	
[4]	<i>Gestern</i>	<i>war</i>	<i>ich in Köln.</i>	
[5]	<i>Er</i>	<i>hatte</i>	—	<i>gewusst, dass sie in Köln war.</i>
[6]	...	<i>, ohne dass</i>	<i>wir es</i>	<i>gemerkt hatten.</i>
[7]		<i>Wer</i>	<i>es nicht</i>	<i>hat glauben wollen, ...</i>

Am Ende der Einheit kann das Gelernte durch theoretische Kontrollaufgaben und interaktive Übungen überprüft werden. Bei den theoretischen Übungen soll z.B. der Benutzer die richtigen Benennungen ergänzen und jeweils einen passenden Beispielsatz bilden; bei praktischen Übungen soll man die einzelnen Stellungseinheiten in den gegebenen Sätzen markieren und diese in die richtigen Zellen des Schemas darunter ziehen<sup>24</sup>:

Abb. 23 - Bsp. der dargebotenen Übungen in ‚Propädeutische Grammatik‘

Welche der folgenden Ausdrücke bzw. Funktionen konstituieren in der Regel eine Hintergrundinformation und welche eine Vordergrundinformation?

a) Thematischer Anschluss

b) Deiktische Ausdrücke

c) Infinitkomplexe

d) Anaphorische Ausdrücke

e) Fragewörter in Ergänzungsfragen

f) Situativer Rahmen durch Satzadverbialia

‚Kontrastive Sicht‘ ist die andere Anwendung der Komponente ‚Grundwissen‘, die zur Analyse und Verbesserung des Fremdspracherwerbs und der Fremdsprachvermittlung außerordentlich hilfreich ist<sup>25</sup>, doch – wie Thurmair herausstellt<sup>26</sup> – sollte der Sprachvergleich heutzutage möglichst viele Sprachen miteinbeziehen. Diese Aufgabe wird von der vorliegenden Anwendung erfüllt, deren fünf Module fünf behandelte Kontrastsprachen (Französisch, Italienisch, Norwegisch, Polnisch, Ungarisch) beinhalten:

Abb. 24 - Die fünf Kontrastsprachen in der Anwendung ‚Kontrastive Sicht‘

### Kontrastive Sicht

- Aus französischer Sicht
- Aus italienischer Sicht
- Aus norwegischer Sicht
- Aus polnischer Sicht
- Aus ungarischer Sicht
- Kooperationsprojekt EuroGr@mm

<sup>24</sup> In Klammern werden immer Anleitungen zur Durchführung der *Online*-Übungen sowie Warnungen auf eventuelle falsche Antworten geliefert.

<sup>25</sup> Dazu s. u.a. Ö. Tekin, *Grundlagen der Kontrastiven Linguistik in Theorie und Praxis*, Stauffenburg, Tübingen 2012.

<sup>26</sup> M. Thurmair, *An der Schnittstelle von DaF und Germanistischer Sprachwissenschaft*, S. 424-425.

Inhalte und Struktur der schon erläuterten Anwendung ‚Propädeutische Grammatik‘ dienen als Grundlage und Ausgangspunkt der Module, die auf der Basis der Forschungsergebnisse des IDS-Projekts ‚EuroGr@mm‘ in Zusammenarbeit mit europäischen Universitäten (Paris, Genua, Neapel, Palermo, Salerno, Oslo, Breslau, Szeged) kontrastiv bearbeitet und an die Bedürfnisse der Bereiche Auslandsgermanistik und DaF angepasst wurden. In dieser kontrastiven Anwendung wurden anhand etlicher Sätze spezifische ausgewählte Themenbereiche der deutschen Grammatik jeweils aus der Sicht der Kontrastsprachen behandelt: Flexionsmorphologie, Wortarten, Zeitform, Wortstellung und Prosodie. Da die fünf Module eigenständig sind, werden zwar die Themenbereiche der deutschen Grammatik jeweils in Bezug auf eine einzige der fünf einbezogenen Sprachen behandelt, doch man hat darüber hinaus die Möglichkeit, jede Sprache in Zusammenhang mit der deutschen zu analysieren.

Im Modul ‚Aus italienischer Sicht‘ findet man thematische Einheiten wie Phrasen, Primäre Komponenten des Satzes oder Flexionsmorphologie, die als charakteristische Merkmale der deutschen Sprache aus italienischer Perspektive beschrieben werden. Morphologische, syntaktische und semantisch-funktionale Aspekte werden auch dabei berücksichtigt und jede Einheit (bspw. Wortarten) wird auch durch weitere Schwerpunktthemen (bspw. Tempus, Wortstellung, Prosodie) ergänzt. Die zur Vertiefung der grammatischen Kompetenz der Lernenden und zur Erweiterung ihrer Kenntnisse bezüglich der Anwendungsmöglichkeiten der deutschen grammatischen Regeln dargebotenen Übungen sind nicht wenig. Schließlich – als Grundlage der kontrastiven Beschreibung des Deutschen – werden auch bibliographische Anweisungen zu grundlegenden Grammatikwerken geliefert.

In der dritten Anwendung ‚Ressourcen‘ gibt es zehn Portale für eine Suche in digitalen Wörterbüchern, Bibliographien und Datenbanken zu linguistischen Phänomenen. Zu den Rechercheinstrumenten gehören vier Wörterbücher (zu Verbalenz, Konnektoren, Affixen und Präpositionen), vier Datenbanken über Koordinativ- und Nebensätze (zu Genitivmarkierung, attributiven Adjektiven, zu-/dass-Komplementen, Rechtschreibwortschatz) und zwei Bibliographien (zur deutschen Grammatik und deutschen Rechtschreibung), welche eine detaillierte Recherche nach ständig aktualisierten Aufsätzen, Monographien, Sammelbänden und Nachschlagewerken (der aktuelle Umfang beträgt ca. 30.000 Einträge) erlauben:

Abb. 25-26 - Die zehn Portale in der Anwendung ‚Ressourcen‘

**Ressourcen**

 <p><b>Wörterbuch zur Valenz</b> Der Schwerpunkt des elektronischen Valenz-Wörterbuchs liegt in der inhaltlichen und formalen Erfassung der valenzbedingten Umgebung ausgewählter Verben.</p> <p><a href="#">weiter</a></p>	 <p><b>Wörterbuch der Präpositionen</b> Das Wörterbuch der Präpositionen enthält grammatisch relevante Informationen zu Präpositionen wie <i>auf, ohne, anhand</i> oder <i>zeit</i>.</p> <p><a href="#">weiter</a></p>
 <p><b>Wörterbuch der Konnektoren</b> Das Wörterbuch der Konnektoren enthält grammatisch relevante Informationen zu Konnektoren wie <i>aber, weil, wohlgerne, sogar</i> oder <i>geschweige denn</i>.</p> <p><a href="#">weiter</a></p>	 <p><b>Wörterbuch der Affixe</b> Das Wörterbuch der Affixe enthält grammatisch relevante Informationen zu Affixen wie <i>ver-</i> in <i>vergolden</i>, <i>Ultra-</i> in <i>Ultraschall</i>, <i>-heit</i> in <i>Menschheit</i> oder <i>-bold</i> in <i>Trunkenbold</i>.</p> <p><a href="#">weiter</a></p>
 <p><b>Datenbank Genitivmarkierung</b> Die Genitivdatenbank macht ca. 9,5 Millionen klassifizierte und mehrfach annotierte Korpusbelege zur starken Genitivmarkierung des Nomens recherchierbar.</p> <p><a href="#">weiter</a></p>	 <p><b>Datenbank zu-/dass-Komplemente</b> Die Datenbank enthält Korpusbelege zur Alternation zwischen infiniten und finiten Satzkomplementen, die mit <i>zu</i> (infinit) bzw. <i>dass</i> (finit) eingeleitet werden.</p> <p><a href="#">weiter</a></p>
 <p><b>Datenbank attributive Adjektive</b> In der Datenbank attributiver Adjektive finden sich Belege zu artikellosen Nominalphrasen mit je zwei attributiven Adjektiven im Dativ Singular Maskulinum oder Neutrum.</p> <p><a href="#">weiter</a></p>	 <p><b>Datenbank Rechtschreibwortschatz</b> Die Datenbank Rechtschreibwortschatz enthält mehr als 2.100 Modellwörter, mit welchen die Systematik und die Irregularitäten der deutschen Orthographie erlernt werden können.</p> <p><a href="#">weiter</a></p>
 <p><b>Bibliografie zur deutschen Grammatik</b> Die Bibliografie zur deutschen Grammatik erlaubt eine detaillierte Recherche in Aufsätzen, Monographien und Sammelbänden zur Grammatik der deutschen Gegenwartssprache.</p> <p><a href="#">weiter</a></p>	 <p><b>Bibliografie zur deutschen Rechtschreibung</b> Die Bibliografie zur deutschen Rechtschreibung umfasst die zur Neuregelung der deutschen Rechtschreibung erschienene wissenschaftliche Literatur.</p> <p><a href="#">weiter</a></p>

Wenn man z.B. im Wörterbuch der Konnektoren sucht und den Konnektor ‚weil‘ eingibt, erhält man die entsprechende grammatische bzw. syntaktische Übersicht mit Beispielen. Man kann direkt zum automatischen Suchergebnis gehen oder eine gezielte bzw. eingeschränkte Suche durchführen. Man kann eine gezielte Suche anfangen und sie über eine spezifische syntaktische Klasse (Konjunktoren, Subjunktoren, Verbzweitsatz-Einbetter, Adverbkonnektor, etc.), über syntaktische Stelle (Vorfeld, Mittelfeld, Nullposition, Vorposition, Nacherposition), semantische Klasse (temporal, konzessiv, kausal) und über den Stil des zu suchenden Textes (ob wissenschaftlich, regional, schriftlich, mündlich) eingrenzen; oder man kann direkt das Ergebnis der automatischen Suche erhalten: Im Fall von ‚weil‘ meldet das System den gefundenen Treffer und gibt dabei alle Merkmale des Lemmas an: syntaktische Klasse, Position im Satz, Reihenfolge der Lemmata im Kontext, semantische Klasse, Bedeutung. Derartige Funktionen erlauben Lernenden, einen schnellen und ausführlichen Überblick über wesentliche linguistische Strukturen zu erhalten, um sie auch adäquat bzw. im Ko- und Kontext angemessen zu verwenden.

### *Schlussbetrachtungen*

Ohne Zweifel bleibt der *Face-to-Face*-Unterricht bei jeder didaktischen Stufe unverzichtbar. Trotzdem stehen heutzutage verschiedene forschungsmäßig basierte *Online*-Ressourcen zur Verfügung, welche sich in der Didaktik für die Vermittlung wissenschaftlich fundierten Wissens gut eignen. Im vorliegenden Beitrag wurde ein Überblick über *Online*-Ressourcen – DWDS und COSMAS II – gegeben, die auch didaktische Aktivitäten ermöglichen. Ausgangspunkt war, dass Plattformen wie DWDS von Lernenden hauptsächlich als Wörterbücher verwendet werden, weil ihre Suchfunktionen eine zunächst intuitive Bedienungsmöglichkeit darbieten und in flexibler Weise lexikalische Informationen bereitstellen. Ihre Anwendungen sind jedoch viel breiter angelegt, denn DWDS kann auch für die Vermittlung von linguistischen Kenntnissen wie Etymologie, Wortbildung, Kollokationen, diachroner Variation aus historischen und gegenwarts-sprachlichen Korpora verwendet werden. Zweifellos ist nämlich, dass der Grad der Kompetenz in einer Fremdsprache sich immer mehr nach qualitativen Parametern unterscheidet, welche die Hauptvariablen der entsprechenden Standardvarietät betreffen; und da unter diesen Variablen die synchrone und diachrone Perspektive der Sprachentwicklung ein Gegenstand der Sprachwissenschaft ist, betrifft die Fremdsprachenkompetenz auch die linguistische Forschung.

Die Ergebnisse einer korpusbasierten Suche zeigen zwar unterschiedliche linguistische Eigenschaften, die zum einen die Variablen des zu testenden Musters betreffen, doch zum anderen noch keinen introspektiv theoretisierten Erklärungen für Variationsphänomene entsprechen; folglich benötigen sie eine reflektierte Diskussion, die als Mehrwert im Spracherwerb und so auch in der DaF-Didaktik die linguistischen Verallgemeinerungen und Theorien verifiziert. Hier erweist sich die Unterstützung sprachwissenschaftlicher Lehrender als wesentlich, weil sie den Lernenden dabei helfen, die Datensammlung auch nach sprachwissenschaftlichen Prinzipien theoretisch zu interpretieren. Im Beitrag wurden deshalb die Hauptanwendungen der gewählten Ressourcen veranschaulicht, die nicht nur in der Didaktik und beim didaktisch unterstützten autonomen Lernen, sondern auch für wissenschaftliche Untersuchungen immer nützlicher werden.

Wertvoll ist in diesem Sinne die automatische Abfrage verschiedener Wörterbücher, die übersichtlich das Suchergebnis nach Hauptkriterien bereitstellt. So erhält man mit einem Klick in DWDS eine Überblicksdarstellung nicht nur der Basisinformationen (grammatische Wortklasse, Aussprache, Worttrennung, Wortbildung, Mehrwortausdrücke) oder der weiteren Hauptangaben wie Bedeutungsübersicht, Etymologie oder Thesaurus, sondern auch der typischen Beziehungen eines Stichwortes zu anderen Wortklassen sowie verschiedener Anwendungsbeispiele auf derselben Webseite, wo zahlreiche *Links* zu weiteren synchronen bzw. diachronen Angaben zur Vollständigkeit der Informationen beitragen. Da Statistiken einen festen Bestandteil des linguistischen Instrumentariums bilden, erweist sich auch die entsprechende Anwendung als didaktisch und forschungswissenschaftlich sehr nützlich.

Die Plattform ‚grammis‘ hat ferner gezeigt, wie vorteilhaft die diachrone Ermittlung der Häufigkeit bestimmter Wörter oder Begriffe für wissenschaftliche Erforschungen sein

kann: Bleibt eine erste Suche auf ein einziges Korpus konzentriert, ist es doch möglich, zur Analyse in andere Korpora überzugehen und das Ergebnis auf dem gleichen Diagramm in mehreren Korpora zu analysieren. Ein vornehmlicher Gewinn ist auch die kontrastive Sicht unter Sprachen, die zur Analyse und Verbesserung des Fremdspracherwerbs und der Fremdsprachvermittlung sehr hilfreich auch innerhalb der Kontrastiven Linguistik ist.

Die Kluft zwischen einem gedruckten und einem *online*-dargebotenen Stilwörterbuch ist allen klar: Ersteres bietet ca. 100.000 *Tokens*, letzteres kann Millionen bzw. Milliarden von Belegen aus historischen und gegenwartssprachlichen Textkorpora liefern. Noch mehr, im Vergleich zu gedruckten Texten ermöglichen *Online*-Ressourcen, komplexe Strukturen durch Animationen darzustellen, welche sich auf die Wissensvermittlung und den darauffolgenden erhofften Lernerfolg – besonders der Anfänger – stark auswirken. Durch die dargebotenen interaktiven Übungen und Kontrollaufgaben, die das grammatische Wissen vertiefen und der Wissensüberprüfung dienen sollen, werden Lernende angespornt, die Einheiten und Strukturen einer Sprache zu analysieren bzw. einzuüben und sich allmählich spezifischer in ihr auszudrücken.

Die im Beitrag präsentierten Ressourcen waren zwar bereits vor der weltlichen Pandemie (Covid-19) verfügbar und können daher den meisten schon bekannt sein, doch während der Pandemie haben sie ihre lehrende und lernende Fruchtbarkeit erwiesen, die nun für die Zukunft der sprachwissenschaftlich begründeten *face-to-face* oder *dual-mode* DaF-Didaktik noch mehr in Betracht gezogen werden sollte.

